

der Druckkunst stammenden bis in die neueste Zeit bestehenden Geschäfte auf der Spur. — Die Verdienste Morgensterns um Bekämpfung der überhandnehmenden Schleuderei dürften hinlänglich bekannt sein.

Im Gegensatz zu dieser, soweit bekannt, ältesten gewissermaßen noch fortlebenden Firma Deutschlands sei schließlich noch einer der jüngsten, an Ruhm aber keineswegs der geringsten Firmen Breslaus, derjenigen S. Schottlaender's, gedacht. Sie vereinigt, seit 1876 bestehend, in sich Verlagsbuchhandlung, Buchdruckerei und lithographische Anstalt. Außer der Schlesiſchen Presse und Paul Vindaus Nord und Süd weist der Verlag bedeutende Namen, wie Gugkow, W. Jensen, Elise Polko u. a. auf.

Karl Flemming in Glogau*) ist einer jener verdienstvollen Buchhändler, welche erst, nachdem sie in umfassendster und erfolgreichster Weise als Sortimentierer thätig gewesen, wie wir dergleichen Beispiele z. B. in Friedrich Andreas Berthes, Otto Wigand u. a. vor uns sehen, ausschließlich und mit womöglich noch größerem Erfolge dem Verlage sich zuwandten. Er wurde 1806 in Gröbern bei Leipzig geboren, bestand 1821—26 seine Lehrzeit bei Wienbrack in Leipzig, dessen Filiale in Torgau er später leitete. 1833 erwarb er die 1790 gegründete, schon während seiner Lehrzeit von ihm geleitete Neue Günthersche Buchhandlung in Glogau. Mit dem Sortiment waren Buchdruckerei und Verlag verbunden. Aus letzterem gingen namentlich weitverbreitete Kalender und der Niederschlesiſche Anzeiger hervor. Als Sortimentierer erzielte er ungeheure Kontinuationen der im Bibliographischen Institut, bei Cotta, Westermann u. a. erscheinenden Lieferungswerke. Bald gründete er auch einen umfangreichen kartographischen Verlag, aus dem vor allem die Reymannsche Spezialkarte von Mitteleuropa, wie auch Sohr-Berg-haus' großer Handatlas zu nennen sind. Seinen trefflichen Jugendchriftenverlag eröffnete er 1854. Der landwirtschaftliche Verlag wurde 1876 an Hugo Voigt in Leipzig verkauft. Nach Karl Flemmings 1878 erfolgtem Tode ging das Geschäft in den Besitz seiner Söhne Karl und Georg über.

Ohne an eine strengere politische Einteilung der Orte uns zu binden, sei hier gleich dem nicht allzu entfernten Dresden**) einige Berücksichtigung geschenkt. In welcher enormen Weise der Buchhandel seit weniger als einem Jahrhundert hier emporgediehen, dürfte, wenn schon eine große Zahl von Buchhandlungen keineswegs allein irgendwo als ein stichhaltiges Merkmal für die höchste Blüte des Buchhandels anzusehen, doch annähernd aus dem Umstande zu entnehmen sein, daß die Zahl der Buchhandlungen zc. seit 1797 von einem auf ca. zwölf Duzend gestiegen ist. Leider müssen wir uns auch hier auf Nennung sehr weniger in weiteren Kreisen bekannt gewordener Namen beschränken.

Wolfgang Stöckel (Molitor)***) aus Münster, welcher 1493—95 als Buchdrucker in Erfurt, 1495—1527 in Leipzig sich hervorthat, ließ sich 1524 als erster Buchdrucker in Dresden nieder. Er ist als der Begründer der bedeutenden Firma Meinhold & Söhne anzusehen. 1568 ging die Druckerei an Matthäus Stöckel über, dessen Nachfolger 1590 Simel Bergen wurde. Das Geschäft blieb dann in der Familie Bergen, bis es 1777 von Karl Christian Meinhold†) (geb. 1740 als Sohn eines Bergmanns in Marienberg, † 1827) erworben wurde. Sein Sohn Christian Emanuel († 1861), welcher

*) Vgl. Börsenblatt 1878, Nr. 281 (Nekrolog von Friedrich Trotte.)

**) Vgl. Börsenblatt 1880, Nr. 16 u. 20 (H. Klemm, Zur Geschichte der Typographie und des Buchhandels in Dresden), sowie Nr. 176 (Dresdens Buchhandel sonst und jetzt).

***) Vgl. Börsenblatt 1884, Nr. 301 (J. Braun).

†) Vgl. Börsenblatt 1877, Nr. 25 (am Ende üb. d. 100jähr. Jub.).

eine Schriftgießerei und Stereotypie errichtete, ließ auch dem Verlag größeres Interesse als seine Vorgänger angedeihen. 1855 übernahmen dessen Söhne Julius und Theodor, 1875 Julius allein, 1880 Walter Meinhold die Leitung des inzwischen auch durch eine chromolithographische Anstalt bereicherten Geschäftes. Von den im Verlage erscheinenden Zeitschriften fand namentlich die »Kinderlaube« eine weite Verbreitung.

Als eines anderen hervorragenden Dresdener Buchhändlers müssen wir Christoph Arnolds (1763—47*) gedenken. Er gründete 1790 eine Buchhandlung in Schneeberg, die er 1795 nach Dresden verlegte. Neben dem Sortiment befaßte er sich bald auch mit Verlag. Derselbe hat eine Reihe bedeutender Autoren, namentlich auf dem Gebiete der Naturwissenschaft und Belletristik, aufzuweisen. 1825 wurde ein Zweiggeschäft in Leipzig errichtet, 1849 ging der Verlag an G. Adolf Hoffmann, später (1878) an H. Hoffmann und E. Zehl über unter Beibehaltung der Leipziger Firma. Arnold selbst gab 1809 die Schrift »Das neue Dresden« heraus.

Heinrich Klemm, bekannt durch seinen seit 1850 unter eigener Firma bestehenden Verlag weitverbreiteter Modezeitschriften und Inhaber der 1862 gegründeten Schrag'schen Verlagsanstalt, hat neuerdings durch seine außerordentlich wertvollen Sammlungen von Infunabeln und sonstigen alten Drucken, welche seit wenigen Monaten den Hauptbestandteil des Leipziger Buchgewerbe-Museums ausmachen, seinen Namen in auserlesenen Kreisen bekannt gemacht. Daß diese Passion für die ersten Druckerzeugnisse mit einer gründlichen Kenntnis derselben Hand in Hand geht, wird u. a. durch den 1884 erschienenen »Beschreibenden Katalog des Bibliographischen Museums von Heinrich Klemm« erwiesen.

Auch Louis Ehlermann, 1823—59 in Hannover, dessen Verlag nebenbei durch Artikel aus dem Verlage von Moriz Kay in Dessau, Voigt & Günther in Leipzig, J. Rühlmann & Co in Bremen vermehrt wurde, muß seines gediegenen Verlags wegen erwähnt werden. Es sei u. a. nur an R. Goedes Publikationen, namentlich den in bibliographischer Beziehung so wichtigen »Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtkunst«, an Plates englische Lehrbücher zc. erinnert.

Einer Spezialgeschichte des Dresdener Buchhandels würde die Aufführung noch mancher bedeutender Namen, resp. Firmen vorbehalten bleiben.

Wie nach Dresden so wurde auch nach Magdeburg einer der ersten Buchdrucker, und zwar Moriz Brandis, aus Leipzig berufen. Er wirkte 1488—98 in Magdeburg. Ravenstein und Westfal druckten noch einige Jahre früher dort.

Vorwiegend durch den Verlag der seit 1646 in derselben Officin gedruckten, jedoch noch länger erscheinenden »Magdeburger Zeitung« ist die Faber'sche Buchdruckerei berühmt. Gegründet wurde die letztere durch Johann Müller sen. und kam 1730 an Andreas Müller, welcher Gabriel Gotthilf Faber als Compagnon aufnahm. Seit 1872 sind Alexander und Robert Faber Besitzer der inzwischen um manchen Verlagsartikel, u. a. auch etliche Zeitschriften, vermehrten Buchdruckerei.

Von späteren Buchhändlern Magdeburgs**) ist besonders Johann Adam Creuz (1752—1809), welcher, nachdem er zuvor u. a. sechs Jahre in der Renger'schen Buchhandlung in Halle thätig gewesen, 1778 die bis auf den heutigen Tag so angesehene Creuz'sche Buchhandlung errichtete. 1810 ging das

*) Vgl. Börsenblatt 1845, Nr. 56, 1847, Nr. 73.

**) Vgl. zur Gesch. des Magdeb. Buchhandels Börsenbl. 1878 Nr. 140, 144.